



Abend -

Zeitung.

174.

Sonnabend, am 22. Julius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Hell.)

Der Baumgärtner und die Blumengärtnerin.

Blumengärtnerin.

Ein Purpurapfel war die Bitte
Womit ich eben nahte Dir:
Du aber reichst die gelbe Quitte,
Die ungenießbar harte mir!

Baumgärtner.

Als ich Dich erst vor kurzen Wochen
Um eine Centifolie bat,
Hast Du die Weinros' abgebrochen:
Und so vergelt' ich Dir die That.

Blumengärtnerin.

Die gelbe Rose Dir zu pflücken,
Trieb mich des Innern Mahnung an:
Ach, Schlangen Deinen Sinn umstricken,
Dein Herz nicht Treue hegen kann.

Baumgärtner.

Das wollt' auch meine Quitte sagen. —
O falsches Mädchen, sey gebannt!
Wohl zwischen unsern Gärten ragen
Soll ewig eine Scheidewand.

Blumengärtnerin.

Hol' noch den Apfel her, ich flehe;
Die Purpurros' ist auch nicht fern.
Verstellt nur that ich, Freund, Dir wehe,
Denn was sich liebt — das neckt sich gern.

Fr. Kasmann.

Die seltsamen Liebenden.
(Fortsetzung.)

2.

Fast hätte Sonnenfels diesen Bürger bei seiner
Ankunft in Montpellier der Falschheit beschuldigt.
Denn als er sich dem jungen Manne zu erkennen
gab, zuckte offenbar der Schreck also durch des letz-
tern Gesicht, daß es dem Rittmeister auffiel.

Sein Zweifel dauerte jedoch nur kurze Zeit.
Der Bevollmächtigte legte gar bald mit solcher Of-
fenheit Rechnung ab von Allem, daß Sonnenfels ge-
wis, hierdurch schon allein, zu seiner frühern Ueber-
zeugung zurückgelangt wäre. Ihn darin von Neuem
zu befestigen, liefen von allen Seiten, ganz ohne
sein Verlangen, die unverdächtigsten Lobeserhebun-
gen des jungen Mannes ein. Man ermüdete nicht
im Erzählen, mit welcher Aufmerksamkeit, ja Auf-
opferung, er für der Verstorbenen Bestes gewacht
und sich sogar der geringsten Hülfsleistung unterzo-
gen habe. Er hatte nicht nur den Bevollmächtig-
ten, sondern den eigentlichen Diener bei ihr ge-
macht.

Hierüber ließ Sonnenfels einst, als er mit ihm
allein war, ein Wort der Verwunderung fallen.
Darauf sagte der junge Mann, Wehring mit Na-
men: wie sollte ich das nicht? Hat doch die Selige
für mich, den Frühverwaisten, und meine Erziehung
auch Alles gethan! Was ich bin, verdanke ich ih-
rer Güte. Darum ist mir, wahrlich, nichts leichter